

Natur einem jeden Thier derselben wey gegeben. Es bestehet solches aus zweyerley Theilen. Der äußerliche ist die Ohr-Muschel mit dem unten reichen herabhängenden Theil, den man eigentlich das Ohrläpplein nennet, da denn in der Mitte die Höhle, oder Schnecke, oder Ohr-Loch ist. Zu dem inwendigen Theilen gehört der Gehörs-Gang, welcher von der Schnecke krumm hineingeht, und durch ein dünnes, trockenes und durchsichtiges Häutlein zugeschlossen wird, welches etliche die Trommel; andere aber besser das Trommel-Häutlein nennen. Nahe bey diesem Häutl. in ist wiederum eine andere ziemlich grosse Höhle, die von etlichen der innwendige Gehörs-Gang genennet wird; von einigen die innwendige Schnecke; von andern die Trommel, oder die Höhle der Trommel. In dieser Höhle werden vier Beinlein gefunden, die nach ihrer Gestalt der Hammer, der Ambos, der Stegreiff, und das runde Beinlein heißen, welche also liegen, daß der Stiel des Hammers mit dem Trommel-Häutlein verbunden, der Kopf auf den Ambos trifft, und dieser vermittelst des runden Beinleins auf den Wirbel des Stegreiffs ruhet. Es folgen hierauf noch andere Höhlen und der Gehörs-Nerve, der sich in viele subtile Fäsergen zertheilet und in die Häutlein der übrigen Theile ausbreitet. Das Nut des auswendigen Ohrs ist, die durch den Schall bewegte Luft auf- und zusammen zu fassen und in das Ohr zu schicken: die vier Beinlein helfen durch ihre Bewegung zu mehrer, oder weniger Aufspannung des Trommel-Häutleins; nach welcher auch die Fasern der Gehörs-Nerven mehr oder weniger bewegt werden, und in gleicher massen die Empfindung des Gehörs würcken. Anno 1683. ist zu Paris des hu Verney Tr. de auditu organo in Französischer Sprache herauskommen; 1705. aber hat Antonius Maria Valsalva auch ein besonderes Werk de aere humana lateinisch in 4. ediret, und Schellhammer beschreibet in seiner Schrift de auditu, die 1684. zum Vorschein kommen, auch das Ohr. Cicero sagt de nat. deor. lib. 2. cap. 56. die Ohren, weil sie den Schall vernehmen sollen, welcher von Natur in die Höhe gehet, sind gar recht in den oberen Theilen des Leibes gesetzt worden. Aus der Structur des Ohrs hat in einer Disputation Joh. Andreas Schmidt die Existenz Gottes bewiesen.

Oligarchie,

Ist eine griechische Benennung einer Regiments-Form, die in der Politie, auch nach einiger Lehr-Art in dem natürlichen Recht furkommt. Man braucht dieses Wort einmahl in weiten Verstand, da man die Republicken theilet in *μοναρχίας* und *πολυαρχίας*; und diese wiederum in *δημοκρατίας* und *ὀλιγαρχίας*; hernach in besondern und enger Verstand,

so fern solche der Aristocratie, als einer verderbten Form, entgegen gesetzt wird. In der Lehre von den Republicken macht man von der ordentlichen Regierungs-Art drey Sorten; die Monarchie, Aristocratie und Demokratie. Wenn die Regenten die höchste Gewalt unrechtmäßiger Weise besitzen, und nicht zu der Republie Nutzen ausüben, so bekommen diese Regierungs-Arten andere Nahmen, und wird der Monarchie die Tyranney, der Aristocratie die Oligarchie, und der Demokratie die Ochlocratie entgegen gesetzt. Also ist die Oligarchie eine solche Regierungs-Art, da die Vornehmsten, so die höchste Gewalt haben, nicht auf den Nutzen des gemeinen Wesens denken; sondern dahin trachten, wie sie sich und ihre Familie bereichern mögen. Und weil es auf solche Weise nicht kan Aristocratie genennet werden, indem die Versammlung nicht aus tugendhaften guten und lobenswürdigen Personen bestehet, so wird sie Oligarchie genennet, das ist ein solcher Staat, da die höchste Versammlung in Vergleichung der andern Unterthanen aus wenig Personen zu bestehen pfleget, s. Boeder in institut. politic. l. b. 3. c. 4 §. Tertium in elem. prud. civil. part. 1. sect. 6. s. 15. und sect. 10. s. 13. part. 2. sect. 23. *Septimus* Mullers instit. politic. part. 1. cap. 13.

Ontologie,

Bedeutet die Lehre vom Ente, und ist eine Benennung, womit einige neuen Philosophen die Metaphysic beleget, und darunter diejenige Wissenschaft, die vom Ente überhaupt und dessen Eigenschaften handelt, verstanden, s. Cleres præfat. ontolog. Theophrastus, oder Andronicus Rhodius, wie man insgemein dafür hält, brachte den Nahmen Metaphysic bey Gelegenheit der vierzehn Aristotelischen Bücher τὰν μετὰ τὰ φυσικά Auf; s. Dreier disp. 3. in pr. philos. §. 1. und wie Aristoteles insonderheit darinn die Lehre von Gott und den Geistern vorgetragen hatte, auch die Erklärung der allgemeinsten Terminusorum eingestreckt, so blieben die scholastischen Philosophen insonderheit bey dem letztern und machten aus der Metaphysic ein philosophisches Wörter-Buch. Zu den neuern Zeiten bliebe man zwar dabey, und die Lehre von den Geistern wurde in eine neue Disciplin verwiesen; doch wolte einigen der Titel Ontologie besser, als Metaphysic ansehen, die sie *ἐπιστήμη περὶ τὰ ὄντα*, eine Wissenschaft vom Ente nennen, wiewohl andere lieber Ontologie saggen, d. i. *σοφία ὄντος*, die Weisheit, oder Wissenschaft des Entis, s. Chauvins lexic. philosoph. p. 459. edit. 2. Der bekannte Parcesiaer Joh. Clauberg hat die ontologia geschrieben, so sich p. 277. für oper. philos. befundet.